

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

an, l., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

23. September 1949

Blatt 1105

Ein Veranstaltungskalender für 1950

=====

Der Wiener Verkehrs-Verein ließ uns folgende Mitteilung zukommen:

Zur Förderung des Wiener Fremdenverkehrs bereitet der Wiener Verkehrs-Verein einen Veranstaltungskalender für das Jahr 1950 vor, der in hoher Auflage im In- und Ausland versendet wird. Die Veranstalter von Kongressen, Ausstellungen, Konzerten, Auführungen, Wettbewerben, Festen, Wettspielen, Vergnügungen u.dgl. werden daher gebeten, ihre Vorhaben bis spätestens 15. Oktober mit den wissenswerten Einzelheiten dem Wiener Verkehrs-Verein, Wien l., Schubertring 6, Tel. R 22-507, mitzuteilen.

Triestingtaler Wasserleitungsverband

=====

Die Zentrale des Triestingtaler Wasserleitungsverbandes wurde am 15. September nach Bad Vöslau verlegt.

Für den Bezirk Liesing findet jeden Mittwoch von 8 bis 16 Uhr im Wasserleitungsverband Wien 25., Liesing, Parschegasse 6 d, Parteienverkehr statt. In dieser Zeit werden auch Einzahlungen für Wassergebühren entgegengenommen. Telephon der Stelle Liesing: A 58-129. Telephon der Zentrale: Vöslau 60.

Ferkelmarkt vom 21. September

=====

Aufgebracht wurden 246 Ferkel, von denen 88 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu sechs Wochen 223 S, sieben Wochen 248 S, acht Wochen 293 S, neun Wochen 367 S,

zehn Wochen 410 S, 12 Wochen 456 S. Auf dem Ferkelmarkt waren 10 Händler, 14 Produzenten und ein Marktfahrer erschienen. Unter anderem wurden auf den Markt gebracht und verkauft: 3 Gänse á 60 S, 1 Gans á 50 S, 7 Enten á 30 S und 4 Hähne á 20 S. Die Preise zeigten gleichbleibende Tendenz. Die Nachfrage konnte als gut, jedoch der Absatz, infolge der hohen Preise, als mäßig bezeichnet werden.

Das letzte Rathausrennen der Saison

=====

Die Asphaltstraßen um das Wiener Rathaus sind im internationalen Radsport schon längst zum Begriff für erstklassige Veranstaltungen geworden. Die österreichischen Radrennfahrer werden auch heuer nach einem reichhaltigen Jahresprogramm ihre Saison mit einem Rathausrennen beenden. Die Veranstaltung am 4. Oktober bringt ein bis jetzt größtes Rennen, an dem bekanntlich auch die beste Weltklasse mit dem Italiener Gino Bartali teilnehmen wird. Die Rathausverwaltung hat bereits jetzt schon mit den umfangreichen Vorbereitungen für dieses Sportereignis begonnen. Nachdem das Rennen in den Abendstunden stattfinden wird, muß vor allem für eine gute Beleuchtung vorgesorgt werden. Die Beleuchtung wird daher mit Scheinwerfern verstärkt. Auch die zerlegbare Tribüne, die wieder auf dem Rathausplatz aufgestellt wird, muß entsprechend vergrößert werden. Man ist bestrebt, dem sechsten und letzten Rennen des für den Österreichischen Radsport so erfolgreichen Jahres einen guten technischen und organisatorischen Rahmen zu geben.

Die Hetze gegen die "Kiba"
=====Unwahre Behauptungen werden durch die "Sascha-Film" widerlegt
=====

"Das Kleine Volksblatt" und "Die Presse" berichteten gestern über eine unter Vorsitz von Stephan Perlmann stattgefundene Versammlung der Berufsgruppe Lichtspieltheater im Österreichischen Wirtschaftsbund, bei der Kammerrat Adolf Hauer gegen die Gemeinde Wien und die "Kiba" unwahre Anschuldigungen richtete. Unter anderem wurde behauptet, daß die "Sascha" und die "Wien-Film" durch die "Kiba" um fünf ihrer besten Filme gebracht wurden.

Wie vollkommen unwahr diese Behauptungen sind, geht aus einem vom 22. September datierten Brief der "Sascha-Film" an die "Kiba" hervor, den wir im Wortlaut wiedergeben:

Sehr geehrte Herren!

Wir lesen heute zu unserem größten Erstaunen in der heutigen Nummer der "Presse" sowie des "Kleinen Volksblattes", daß in einer gestern stattgefundenen Protestkundgebung der Kinobesitzer in Verbindung mit unserer Gesellschaft, bzw. der "Wien-Film" Äußerungen gegen die "Kiba" gefallen sein sollen.

Wir bemerken, daß wir weder von dieser Protestkundgebung informiert wurden, noch weniger aber irgendwelche Informationen oder dgl. erteilt haben.

Wir stellen selbstverständlich fest, daß der speziell im "Kleinen Volksblatt" angeführte Satz: "Die Sascha und die Wien-Film erhielten bereits eine Kostprobe, die, wie man erfährt, sie um 5 ihrer besten Filme bringt" absolut jeder Grundlage entbehrt.

Wir haben auch bereits bei der Berufsgruppe Lichtspieltheater im Österreichischen Wirtschaftsbund diesbezüglich nachgefragt und dortselbst erfahren, daß diese Zeitungsnotiz scheinbar auf irgendwelchen unkontrollierbaren Informationen beruht, da auch dem Fachverband darüber nichts bekannt ist.

Wir zeichnen mit dem Ausdruck der

vorzüglichsten Hochachtung

SASCHA - FILM

Verleih- und Vertriebs Ges.m.b.H.

gez: Dr. Schwenk

Schuchmann

"Rädda Barnen" schenkt den Wiener Kindern eine
=====

Schuhreparaturwerkstätte
=====

Die Schuhreparaturwerkstätte in der Grünen Tor-Gasse im 9. Bezirk wurde bekanntlich von der schwedischen Hilfsaktion eingerichtet, die auch dafür die Maschinen und Materialien beistellte. Nun hat die schwedische Aktion die Werkstätte einschließlich aller Maschinen und des Lederlagers der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt.

Stadtrat Dr. Freund richtete aus diesem Anlaß an die Vizeleiterin von "Rädda Barnen", Brita Österling, ein Schreiben, in dem er den Schweden seinen Dank aussprach. Die Reparaturwerkstätte bedeutet für die Wiener Kinder eine große Hilfe, da in ihr gegen ein geringes Entgelt Schuhreparaturen rasch und solid ausgeführt werden.

Anschuldigungen gegen eine Kindergärtnerin
=====

Ein heutiges Abendblatt behauptet, dass die städtische Kindergärtnerin Dr. Edeltrud Baar im Jahre 1944 durch psychologische Gutachten dazu beigetragen hätte, einige Kinder der Euthanasie zuzuführen. Dem Personalamt der Stadt Wien ist von solchen Gutachten nichts bekannt. Auch im Personalakt ist ein Hinweis auf solche Gutachten nicht enthalten. Die Kindergärtnerin, gegen die so schwere Beschuldigungen erhoben werden, hat auch niemals der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehört. Die Anschuldigungen werden selbstverständlich amtlich überprüft und das Ergebnis der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Frau Dr. Baar wurde bis zum Abschluss der Überprüfung ausser Dienst gestellt.

Ein Wiener Rechenschaftsbericht
=====

Das Statistische Amt der Stadt Wien hat vor kurzem den neuesten Band der von ihr herausgegebenen Verwaltungsberichte der Öffentlichkeit übergeben. Das Werk, das die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien 1945 und 1947 umfasst, gibt in 650 Seiten eine eingehende, durch viele Zahlen belegte Darstellung über das Wirken der Wiener Stadtverwaltung unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg. Es ist dies die erste zusammenfassende amtliche Publikation und somit eine wertvolle Quellensammlung für die Geschichte der Stadt Wien in der Nachkriegszeit. Trotz seiner nüchternen Sprache ist das Werk ein spannender Zeitbericht über den Weg aus dem Trümmerfeld der letzten Kriegstage zu den Leistungen des Wiederaufbaues.

Nach einer allgemeinen Darstellung der Ereignisse kurz vor und nach dem Einmarsch der russischen Truppen in Wien behandelt das Buch die einzelnen Geschäftsgruppen der Stadtverwaltung und ihre Bestrebungen und den Aufbau. Auch die Verwaltungsarbeit in den Bezirken wird in grossen Zügen skizziert. Der letzte Abschnitt enthält eine allgemeine Chronik, der sich eine Chronik der Tagungen in Wien und eine sozialpolitische Chronik anschliesst.

Bürgermeister Dr.h.c.Körner hat dem Bericht ein Vorwort gewidmet. Zahlreiche Diagramme und Pläne tragen zur besseren Veranschaulichung des Stoffes bei. Ausserdem enthält das Buch über 40 Illustrationen auf Kunstdruckpapier.

"Die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien" ist im Verlag Carl Ueberreuter erschienen.

Begrüssung des 49. Heimkehrertransportes in Wien
=====

Heute nachmittag begrüsst die Wiener vor dem Südbahnhof weitere Heimkehrer aus Russland, zum grössten Teil aus den Lagern Charkov und Orel. Mit dem 49. Transport kamen 187 Kriegsgefangene, unter ihnen 46 Wiener. Auch diesmal gestaltete sich die Ankunft in Wien zu einem freudigen Ereignis, dem tausende Wiener beiwohnten.

Noch bevor die Heimkehrer vor dem dichtbelagerten Bahnhof von der wartenden Bevölkerung empfangen wurden, begrüßten die Vertreter der Stadt die Heimkommenden. Nach einer Ansprache des Bezirksvorstehers Wrba aus Favoriten, dem Bezirk, der die Betreuung dieses Heimkehrertransportes übernommen hatte, ergriff Stadtrat Afritsch das Wort. Er überbrachte die herzlichsten Grüße der Stadt, des verhinderten Bürgermeisters Dr.h.c.Körner, der Wiener Kriegsgefangenenkommission und nicht zuletzt der gesamten Bevölkerung Wiens. Stadtrat Afritsch erinnerte, dass wir vor etwa zwei Jahren die erste Nachricht über die bevorstehende Heimführung unserer Kriegsgefangenen aus Russland erhalten haben. Selbst als dann nach wenigen Monaten tatsächlich der erste Zug nach Wien kam, glaubte noch niemand, dass es so lange dauern wird, bis wir den 49. Heimkehrertransport sehen werden. Leider wissen wir noch bis heute nicht, wann wir auch den letzten Heimkehrer in Wien begrüßen werden können.

Der Stadtrat begrüßte auch die Heimkehrer aus den Bundesländern und alle ihre Kameraden, die noch nicht den Weg in die Heimat antreten dürfen. Ihre Familienangehörigen haben die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit ihnen nicht aufgegeben. Der Stadtrat appellierte an die Heimkehrer, sie mögen den zuständigen Stellen über das Schicksal der im Ausland verbliebenen Österreicher berichten.

Mit Stadtrat Afritsch erschienen zur Begrüßung auch die Stadträte Dr.Exel und Rohrhofer sowie mehrere Gemeinderäte und Bezirksräte. Besonders erfreut waren die Heimkehrer durch den feierlichen Empfang, den ihnen die Polizeikapelle bereitete, nicht weniger dann beim Verlassen des Bahnhofes, als die Favoritner jeden von ihnen ein Geschenkpaket übergaben. Die Heimkehrer aus den Bundesländern konnten nach kurzem Aufenthalt in Wien in den Abendstunden den Weg in ihre Heimat antreten.

Gleichenfeier für einen Teil der neuen städtischen Siedlung
=====

im Lainzer Tiergarten
=====

Am 9. November des vorigen Jahres referierte Stadtrat Lovy im Wiener Stadtsenat einen Antrag auf Errichtung einer neuen städtischen Siedlungsanlagen mit 144 Wohnungen im Lainzer Tiergarten,

südlich der Hermesstrasse. Das Projekt sieht 34 Siedlungshäuser vor, unter denen vier Objekte aus je drei gekuppelten und 10 Objekte aus je zwei gekuppelten Häusern bestehen sollen. Dazu kommen noch zwei freistehende Einzelobjekte. In diesen Häusern ist im weiteren Aufbau der Siedlung noch die Errichtung eines eigenen Gebäudes für einen Kindergarten und einen Kinderhort an der Burgenlandstrasse und eines Genossenschaftshauses an der Hermesstrasse und Dr.Schober-Strasse in Aussicht genommen. Die Siedlungshäuser werden einstöckig und unterkellert sein und jede Wohnung enthält ein Badezimmer. In der Siedlung werden auch noch fünf Geschäftslokale, ein Konsumverein, eine Motorradgarage und sechs Ateliers errichtet werden.

Nach Annahme dieses Projektes durch den Stadtsenat und den Gemeinderat wurde noch im vorigen Jahr mit dem ersten Teil des Baues begonnen. Drei Baublöcke sind nun bis zur Dachgleiche gediehen. An der heute nachmittag stattgefundenen Gleichenseier nahmen Bürgermeister Dr.h.c.Körner und die Stadträte Afritsch, Novy und Resch teil.

Stadtrat Novy gab einen Überblick über die bisherige Entwicklung der wilden Siedlungen in diesem Gebiet und zeigte auf, wie notwendig es ist, planmässig zu bauen. Mit der nun entstehenden neuen städtischen Siedlung soll etwas Besseres entstehen, das der Gemeinde wie auch den Siedlern von Nutzen sein soll. Die Verbesserung dieses Gebietes, die schon mit diesem Bau beginnt, wird weiter ausstrahlen und allen zu Gute kommen.

Bürgermeister Dr.h.c.Körner bezeichnete die Zeit nach dem 1. Weltkrieg als den Beginn des sozialen Wohnbaues. Durch die elenden Wohnungen und Gesundheitsverhältnisse waren der Tuberkulose Tür und Tor geöffnet. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, dass sich der soziale Wohnhausbau durchgesetzt hat, der nun von den Stadträten Novy und Resch, dem Bauherrn und dem Finanzreferenten der Stadt Wien, mit Vehemenz durchgesetzt wird.

Es müssen immer mehr und mehr Wohnungen gebaut werden. Was wir jetzt sehen, das ist erst der Anfang. Die Bautätigkeit bedeutet auch eine Belebung der ganzen Wirtschaft. Mit der steigenden wirtschaftlichen Kraft kann dann auch wieder der soziale Wohnhausbau gesteigert werden.

Nach den beiden Rednern, deren Ausführungen mehrmals von Beifall der versammelten Bauarbeiter unterbrochen wurde, sprach dann auch noch ein Vertreter der Arbeiterschaft und der Direktor der GESIBA.